



Die beiden Mitglieder der Steuergruppe, Natalie Gregor und Jonas Arnet, in einem der Räume, der zu einem Atelier umfunktioniert werden könnte. Bilder: Severin Bigler

# Aus dem Alten Werkhof wird ein Kulturzentrum

Die grossen lichtdurchfluteten Hallen standen in den letzten Jahren leer. Nun sorgt der Wohler Verein für Kultur für frischen Wind am Hofmattenweg. Er wird die ehemaligen Werkhallen für die nächsten fünf Jahre bespielen.

Nathalie Wolgensinger

Wer den ehemaligen Werkhof betritt, dem sticht der Geruch nach Öl, Eisen und harter Arbeit in die Nase. In der ehemaligen Kranenhalle stand einst der Fahrzeugpark des Bauamtes, hier wurde gehämmert, gelötet und geflickt. Das riecht man nicht nur, das sieht man den verwitterten Wänden deutlich an.

Nach dem Auszug des Bauamtes im November 2016 stand die Industriehalle am Hofmattenweg leer. Die Öffentlichkeit wurde im Herbst 2020 auf die Halle aufmerksam, als die Wohler Künstlerin Heidi Widmer ihre Bilder darin ausstellte. Damals waren sich viele Besuchende einig: Diese Halle mit dem gläsernen Dach sollte man nicht leer stehen lassen, sondern mit Leben füllen. Dieser Meinung waren auch die Mitglieder des Vereins für Kultur.

Präsident Jonas Arnet erzählt: «Wir haben 2019 angefragt, ob wir die Räume nutzen dürfen. Damals ging der Gemeinderat davon aus, dass der Alte Werkhof als Provisorium während der Bauarbeiten für das Haldenschulhaus

genutzt werden könnte.» Nachdem feststand, dass der ehemalige Werkhof nicht als Schulprovisorium gebraucht wird, nahm der Gemeinderat den Faden wieder auf. Vor einem Jahr signalisierte er Bereitschaft, dem Verein die Räume für fünf Jahre im Rahmen einer Zwischennutzung kostenlos zur Verfügung

«Der Alte Werkhof soll als kulturelles Zentrum überregional ausstrahlen und Kreativschaffende aller Art anziehen.»

Natalie Gregor  
Verein für Kultur

zu stellen. Unter der Leitung von Jonas Arnet formierte sich eine Steuergruppe, die ein umfangreiches Konzept für das Kulturzentrum ausarbeitete.

**Ein kulturelles Zentrum mit überregionaler Ausstrahlung**

Der Wohler Verein für Kultur wurde 2018 aus der Taufe gehoben mit dem Ziel, Kulturveranstaltungen in organisatorischen Arbeiten zu entlasten. Mittlerweile gehören das Open Air Stoppelfeld, Dreiraumkultur Plus und die Sommerbar zu den Veranstaltungen, die unter dem Dach des Vereins zusammengefasst sind. Dieser kümmert sich um die administrativen Aufgaben, damit sich die Veranstaltenden auf ihre Kernaufgabe, die Organisation, konzentrieren können.

Nebenher erarbeitete die fünfköpfige Steuergruppe ein Konzept, das die Ausrichtung des neuen Kulturprojektes aufzeigt. Natalie Gregor umreisst die Ziele: «Der Alte Werkhof soll als kulturelles Zentrum überregional ausstrahlen und Kreativschaffende aller Art anziehen.» Platz hat es genug und Ideen

## Die Geschichte der Bleichi: Hier wurde von 1885 bis 1972 nicht

Andrea Weibel

Sie war wohl das Modernste, was die Strohmetropole Wohlen 1897 zu bieten hatte: die neue Bleicherei an der Steingasse. Backsteinmauern und ein Scheddach, das an die Form einer «Toblernen» erinnert und viel Licht in die grossen Räume einlässt – das war mondän. Bezirksschullehrer und Wohler Dorf- führer Dani Güntert erzählt: «Diese Form der Architektur war damals international in Mode. In Barcelona wurden so moderne Wohnhäuser gebaut. Weil die Wohler Strohbarone der Georges

Meyer und Co. AG international Geschäfte tätigten, bauten sie ihre neue Bleicherei in dieser modernen Form.» Darum seien die Gebäude auch unbedingt schützenswert, sagt er.

Zur Baugeschichte der Bleichi gibt die Beyli-Chronik von 1905 rudimentär Auskunft. Dort steht zur Wohler Strohbleicherei: «Bleichehaus 1885. – Kesselhaus mit Hochkamin 1896. – Bleichereigebäude 1897. – Tröcknehal- le 1899 – Schwefelhäuser.» Das Gebäude, das bald wieder als Kulturlokal dienen wird, wurde also 1897 erbaut. In ihm standen grosse Kessel zur Färberei

und Trocknung der Geflechte und der Hutstumpen.

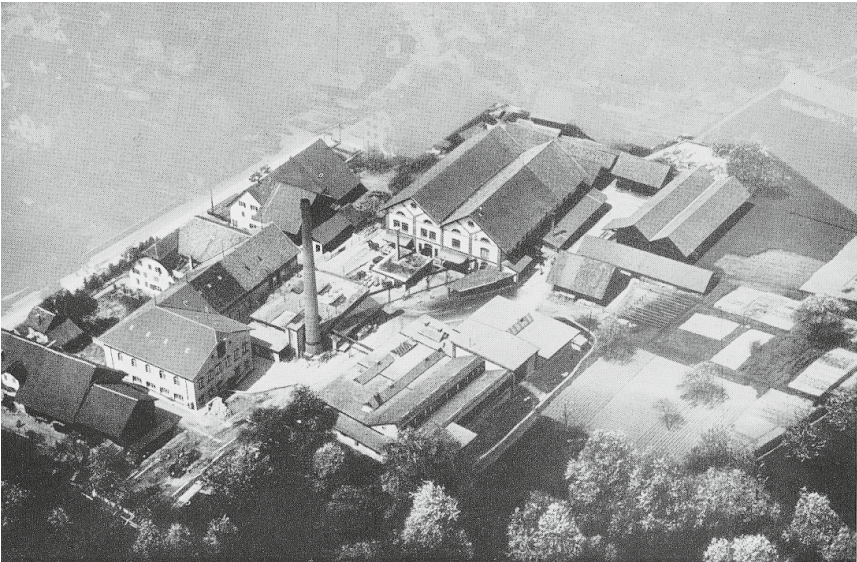
**Stroh kam nicht aus dem Freiamt, sondern aus Fernost**

Güntert hält fest: «Damals bestand eine sehr grosse Nachfrage nach gefärbtem oder gebleichtem Stroh und Geflecht. So vertrug es neben der grossen Bleicherei der Georges Meyer und Co. AG und der benachbarten kleineren Bleicherei in Wohlen auch zwei andere grosse Färbereien in der Region gut.» Dies waren die Färberei Schärer in Anglikon und Stäger in Villmergen.

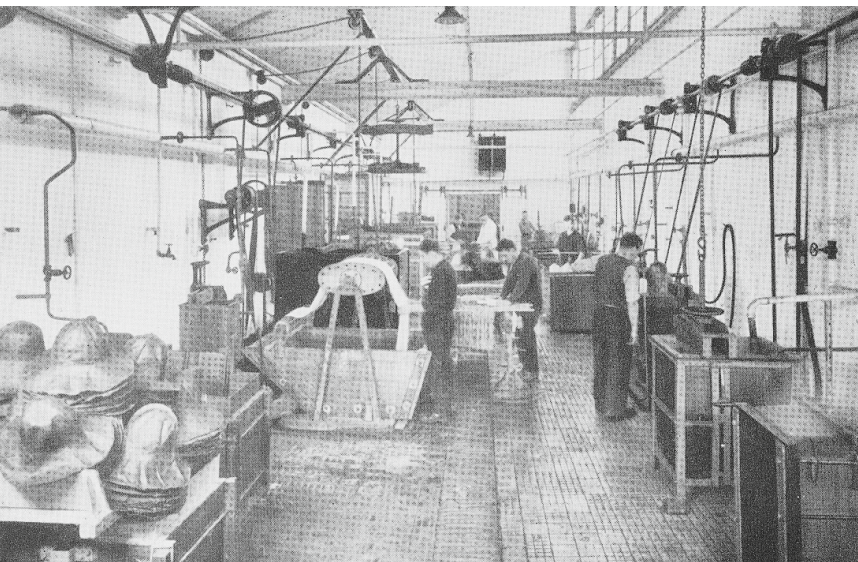
Eines der Bleichi-Gebäude, das grosse frühere Lagerhaus, wird seit 1981 von der ibw als Werkgebäude genutzt. Ruedi Haenni, Leiter Kommunikation der ibw, hat vergangenen Sommer die Geschichte der Bleichi für die Hauszeitung «ibw inside» aufgearbeitet. Dafür sprach er auch mit Peter C. Vock, der zwischen 1966 und 1974 der letzte Direktor der Georges Meyer & Co. AG war. Dessen Grossvater Carl Vock war um 1900 Mitinhaber der Firma. Peter C. Vock wird zitiert: «Mein Grossvater erkannte, dass man mit dem Import von China- und Japangeflechten viel

mehr Geld verdienen konnte, als wenn man die Strohgeflechte an Ort und Stelle herstellte.» Anfangs stiess er auf wenig Begeisterung, doch konnte er die Witwe des Gründers überzeugen, in die Ware aus Fernost zu investieren, schreibt Haenni. Erst wurden diese roh weiterverkauft. Rasch zeigte sich aber, dass sie höhere Preise erzielten, wenn man die Geflechte bleichte oder färbte. Güntert ist überzeugt: «An diesen grossen Färbebecken arbeiteten Leute, die etwas von Chemie verstanden.»

Doch der Lokalhistoriker Güntert hat auch andere Geschichten gehört.



Die Bleicherei von oben. Bilder: Werbebroschüre der Georges Meyer & Co. AG (ca. 1920/30)



Geflechte und Hutstumpen (links) wurden in der Bleichi gebleicht oder gefärbt.



In diesem Raum wurde das Geflecht zur Färbung

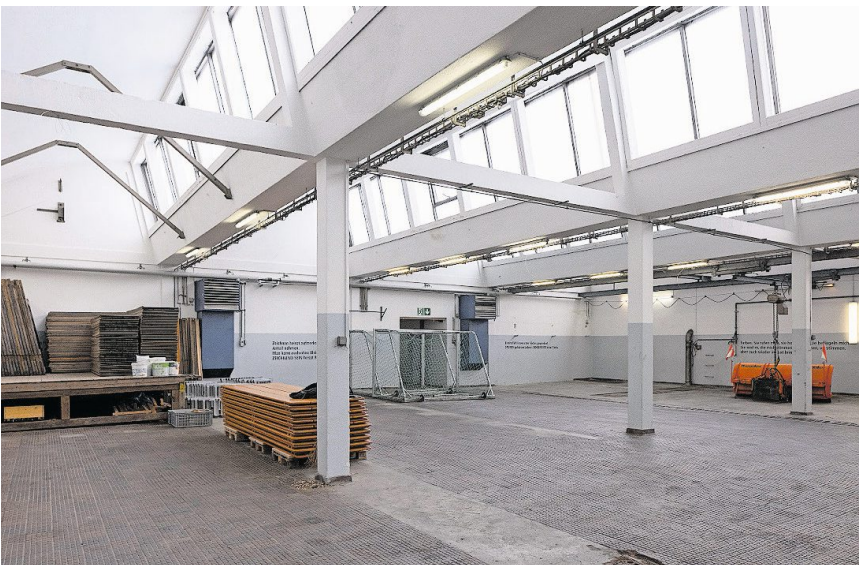
sind vorhanden. Am Hofmattenweg soll eine Plattform für Musik, Theater, Konzerte und bildende Kunst entstehen. Auch lokale Akteure, wie der Sternensaal oder das Café International, sollen die Räume benutzen dürfen.

Die Liegenschaft wollen die Vereinsmitglieder nun Schritt für Schritt zur Kulturstätte für das Freiamt etablieren und zum Blühen bringen. «Wir wollen keineswegs Konkurrenz für die bestehenden Angebote in Wohlen sein», betont Arnet. Der Alte Werkhof soll sich analog zu bestehenden Institutionen wie beispielsweise der Roten Fabrik in Zürich oder dem KIFF in Aarau als kultureller Leuchtturm etablieren. Dieser Meinung ist auch Gemeinderat Roland Vogt: «Das neue Projekt birgt Potenzial, die Vielfalt und Vitalität des Kulturlebens in der ganzen Region in bereichernder Weise zu beeinflussen und zu überregionaler Bedeutung und Ausstrahlung zu erwachsen.»

**Liz Kuhn gibt ein Comeback als Wirtin der Kranenbar**

Herzstück des Alten Werkhofs wird die grosse Kranenhalle mit dem charakteristischen Scheddach. Hier kommt die Konzertbühne, mit entsprechender Licht- und Tonanlage ausgestattet, zu stehen. In einer Ecke der Halle ist die Kranenbar geplant. Geführt wird sie von Liz Kuhn. Sie gehörte dem Trio an, das die ehemalige Kulturbeiz im Chappelehof zu einem beliebten Treffpunkt gemacht hatte. Die Schliessung des Restaurants vor zwei Jahren wurde bedauert. Nun hofft man, dass die Kranenbar diese Lücke schliesst.

Neben der grossen Kranhalle befinden sich weitere Räume, die zu Ateliers umfunktioniert werden. Nicht fehlen darf ein Ausstellungsraum, in dem Werke gezeigt werden. Im Untergeschoss gibt es weiteren Platz, den man Bands zur Verfügung stellen möchte. Arnet erzählt: «Wir haben bereits Anfragen für Räume erhalten. Entschieden ist noch nichts, wir setzen auf eine breite Durchmischung.» Bald wird die Umnutzung in Form eines Baugesuches öffentlich



Noch stehen in der Kranenhalle Festbänke und Sportmobiliar. Ab 2023 werden auf der Bühne erste Konzerte stattfinden.



Soll zum Magnet für Kulturinteressierte und Kulturschaffende aus dem Freiamt werden: der Alte Werkhof im Bleichi-Gebäude in Wohlen.

aufgelegt. Sollten keine Einsprachen eingehen, wird man ab Juli Feinplanung und Bauphase einläuten und in einem Jahr Eröffnung feiern.

Der Gemeinderat wird sich in den Jahren 2024 und 2025, im Rahmen der Gesamtrevision der Nutzungsplanung, mit der Nutzung des Bleichi-Areals be-

fassen. Die nächsten fünf Jahre hat der Verein also Zeit, den Alten Werkhof zu einem kulturellen Magneten zu etablieren. Und ganz bestimmt gelingt es, der Meinung vieler Wohlerinnen und Wohler, dass im Freiamter Regionalzentrum nichts los sei, ein buntes und kreatives Gegenstück zu bieten.

# nur Stroh gebleicht und gefärbt

«Verschiedene Leute haben mir erzählt, dass besonders während des Zweiten Weltkrieges, aber auch bis in die 50er-Jahre, Leute aus dem Dorf ihre Äpfel und Birnen in die Bleichi bringen durften, um sie über den geschlossenen Kesseln, die enorme Hitze verströmten, zu trocknen.» Die Bevölkerung sei jeweils sehr dankbar für diese Möglichkeit gewesen. «Die Mitarbeiter haben teilweise auch ihre Wäsche gebracht, um sie so zu trocknen», fügt er hinzu.

Doch in den 1960er-Jahren war die Blütezeit der Strohindustrie vorüber, Stroh Hüte und Strohschmuck kamen

aus der Mode oder wurden billiger in Fernost produziert. Peter C. Vock musste die Wohler Produktion 1972 aufgeben und die Firma 1974 gänzlich schliessen.

**Gemeinde kaufte das Gelände 1974 günstig ein**

Haenni nennt es in seinem Artikel «eine Frage des günstigen Timings»: Die Georges Meyer AG suchte einen Käufer für die Bleichi, die Gemeinde Wohlen einen neuen Standort für ihre Industriellen Betriebe, die am Kirchenrain keinen Platz mehr hatte. 1974 stimmten die Wohlerinnen und Wohler mit 80% Ja-

Stimmen dem Kauf des «Bleicherei-Areals» durch die Gemeinde zu. «Der Quadratmeterpreis des Georges-Meyer-Geländes betrug 119 Franken», wird Peter C. Vock im «ibw inside» zitiert, «derjenige des Fischer-Bruggisser-Areals 95 Franken.» 1974 wurde auch der Hochkamin abgebrochen, danach nutzte die Gemeinde das Bleichi-Areal für verschiedene Zwecke, darunter als Entsorgungsstelle, Werkhof und Lager. Es stand auch zur Diskussion, die Bezirksschule zum Teil hierher auszulagern, doch dieses Projekt wurde vom Einwohnerrat 2017 eingestellt.



der Trocknung vorbereitet.



Historischer Briefkopf; oben rechts ist die Bleichi zu sehen. Bild: Buch «Strohzeiten»